

für 1891, also innerhalb 12 Jahren sind 1115 Werke in den Vereinigten Staaten erschienen; hiervon waren 623 Originalwerke und 492 Neudrucke fremder Werke oder durchschnittlich 52 Werke im Jahre. 1853 erschienen 733 Werke, von denen 278 Neudrucke englischer Bücher, 35 Uebersetzungen und 420 Originalwerke amerikanischer Schriftsteller waren. Das wäre also schon eine Vermehrung um 800 Prozent gegenüber der durchschnittlichen Produktion von 1830 bis 1841. Wenn man damit das Wachsen der Bevölkerung vergleicht, so zeigt sich, daß diese in demselben Zeitraum um 80 Prozent gewachsen ist, die Bücherproduktion ist also zehnmal rascher als die Bevölkerung fortgeschritten. 1880 erreichte die Zahl der Bewohner, die 1841 nach den offiziellen Berichten nur 17 Millionen betrug, 50 Millionen, und in demselben Jahre überschritt die Summe der erschienenen Werke, von 52 im Jahre 1841 aufsteigend, die Zahl 2000. Im Jahre 1890, zehn Jahre später, betrug die Bevölkerungsziffer 62 1/2 Million und die Zahl der aus den amerikanischen Pressen hervorgegangenen Werke 4559. Wir geben nach dem Publisher's Weekly eine genaue Aufstellung der in den letzten 10 Jahren in den Vereinigten Staaten stattgehabten Bücherproduktion.

Zahl der erschienenen Werke. Zahl der erschienenen Werke.

1881	2991	1886	4776
1882	3472	1887	4437
1883	3481	1888	4631
1884	4088	1889	4014
1885	4030	1890	4559

Wie in beinahe allen Ländern, erreicht der Roman die höchste Ziffer. Uebrigens ist aus der nachfolgenden Aufstellung ersichtlich, wie die Zahlen für 1890 und 1891 und für die beiden letztvergangenen Jahre verteilt sind.

	Erschienenen Werke				
	im Jahre	1890	1891	1894	1895
Romane		1118	1105	729	1114
Theologie u. Religion		467	528	468	506
Jugendchriften		408	460	344	375
Unterricht und Sprachwissenschaft		399	355	442	488
Rechtswissenschaft		458	348	485	531
Litteraturgeschichte und Verschiedenes		183	251	237	468
Schöne Künste und illustrierte Werke		135	228	138	140
Biographien, Memoiren		218	211	161	180
Moral- und politische Wissenschaften		183	197	254	335
Dichtungen und Theater		168	193	266	309
Reisen		162	139	144	151
Geschichte		153	124	187	193
Medizin und Gesundheitslehre		117	108	160	163
Industrie		133	106	138	111
Physikalische und mathematische Wissenschaften		93	97	165	222
Sport und Erholungen		82	79	56	38
Haus- und Landwirtschaft		29	71	51	52
Philosophie und Sittenlehre		11	39	49	61
Satirische und humoristische Schriften		42	26	10	32
Totalsumme		4559	4665	4484	5469

Wie man sieht, bewegen sich die Zahlen seit 1887 meist um 4000 herum. Beweist dieser scheinbare Stillstand, daß man weniger liest? Nein, aber die in den Vereinigten Staaten mehr und mehr zunehmenden täglich erscheinenden Blätter und die periodische Presse entziehen dem Buch eine große Anzahl Leser. Die Zeit liegt noch nicht fern, wo New York nur 7 Tageszeitungen, 1 Wochenschrift, 2 medizinische Zeitschriften (1 vierteljährlich, die andere halbjährlich) und eine religiöse Wochenschrift, herausgegeben von L. und J. Stewards, den ersten amerikanischen Verlegern, die sich 1754 in New York etablierten, zählte. Schon 1883 verzeichnete die Statistik

540 Zeitungen und Zeitschriften, mehrere darunter in fremden Sprachen, eine chinesisch. Nach zehn Jahren hatte New York 29 politische Morgenblätter, 9 Abendblätter, 10 alle fünf Tage erscheinende Blätter, 284 Wochenschriften, 11 Halbwochenschriften, 25 Halbmonats-, 185 Monatsblätter, 3 alle zwei Monate erscheinende Zeitschriften, 11 Vierteljahrsschriften und 1 Halbjahrsschrift. Zur Zeit sind diese Zahlen bedeutend überschritten.

Ein anderer Grund, weshalb das Publikum weniger kauft und doch ebensoviel, wenn nicht mehr, liest, beruht in der Leichtigkeit der Benutzung der großen inzwischen gegründeten Bibliotheken, in denen die Leser sich besonders gern einfinden. Ein angesehenes Mann in den Vereinigten Staaten, Herr Wm. T. Harris (Commissioner of Education, Washington), hat in einem bemerkenswerten Artikel des American Journal of Education in trefflicher Weise den Einfluß der Bibliotheken dargestellt. Er belehrt uns, daß die Zahl der Bibliotheken in den Vereinigten Staaten, dank der neuerdings durch die Staatsgesetze geregelten Unterhaltungskosten, in ungewöhnlicher Weise gestiegen ist, und man muß gestehen, daß viele Städte den größten Nutzen daraus ziehen. Die den Bibliotheken durch den Staat zu teil werdenden Aufmunterungen haben eine bedeutende Rückwirkung auf die reichen Privatleute, die sich heutzutage mit einem wahren Wettstreit in ihrer Freigebigkeit dieser Institute annehmen. Man begreift in der That, daß unmittelbar nach der Schule und der Zeitung die Bibliothek als Erziehungsmacht anzuerkennen ist. In der Schule lernt man lesen, die Zeitung und die Bibliothek bieten den Stoff für die Lektüre, die erste bereitet auf den Unterricht vor, den die andern darbieten und entwickeln. Man betrachtet diese drei Mittel als die wirkungsreichen Hebel zur Vorbereitung des amerikanischen Volkes auf die glänzende ihm vorbehaltene Bestimmung.

Herr Harris erzählt, daß einmal in einer Stadt des Staates Massachusetts die Mehrzahl der Mitglieder einer Schulkommission, der er angehörte, den Beschluß faßte, einen Betrag von 50 Dollars (etwa 200 M.) zum Ankauf einer gewissen Anzahl von Lesebüchern festzusetzen und zehn Exemplare von jedem Buche anzuschaffen. Man sollte sie zehn Schülern einer Klasse einhändigen, die sie nach Durchlesung an zehn ihrer Kameraden verabsorgen sollten, und so der Reihe nach, bis sie die ganze Schule gelesen hätte. In derselben Weise sollte man sie dann in den anderen Schulen der Stadt in Umlauf bringen. Dieses System, die Bände aus den Händen der Lehrer in die der Schüler übergehen zu lassen, wäre also eine praktische Erklärung für die Aufgabe der Bibliothek beim Unterricht.

Schließlich ist die ausgesprochene Vorliebe für die Lektüre der Standard Works oder der als klassisch angesehenen Werke sicher nicht dazu angethan, zum Verkauf neuer Werke zu ermutigen; wenn aber dieser Stand der Dinge dem Verleger einige Vorteile entzogen hat, so wäre es doch verkehrt, zu behaupten, daß die Bücherproduktion in Amerika übermäßig gefährdet sei, insofern sie während der letzten zehn Jahre doch um fünfzig Prozent zugenommen hat.

Einrichtung. Der amerikanische Buchhandel wird durch die American Book Trade Association vertreten, die, ohne ihm sonst verglichen werden zu können, die Stelle des deutschen Börsenvereins oder des französischen Cercle de la Librairie einnimmt.

Das offizielle Organ der Buchhändler ist das wöchentlich einmal in New York erscheinende Publisher's Weekly, American book trade Journal. Ein Deutscher, F. Leopoldt, gründete 1852 das erste bibliographische Blatt unter dem Titel American Literary Gazette and Publisher's Circular, das 1872 mit dem Publisher's Weekly verschmolzen wurde.

Publisher's Weekly wird mit Sorgfalt und Geschick